

Abonnieren Sie unseren Newsletter

ZAUBERWERK

Das Magazin des Theater HORA Züriwerk
Nummer 23, April 2007

Ausblick:
«Herz der Finsternis»

Rückblick:
«Der Gastschüler»
«The Fool on the Hill»
HORA-Band Züriwerk
SHOW UP



Liebe HORA- und-Freunde

Liebe Leserinnen und Leser
Liebe Mitglieder und Gönnerinnen
und Gönner des Vereins Theater
HORA

Als im August 1993 kurz nach der Gründung des Vereins Theater HORA unser erstes fotokopiertes «Info-Blatt» an einige wenige Mitglieder und an alle Behinderteninstitutionen des Kantons Zürich versandt wurde mit dem Aufruf, zur Suche nach neuen SchauspielerInnen für die zweite HORA Produktion, inspiriert von Chaplins City Lights, hatte ich noch viele unrealistische Träume. Eine Theaterkulturwerkstatt! Eine eigene Bühne! Einen gesicherten, regelmässigen Lohn! Begeisterungsfähige MitarbeiterInnen! Inzwischen sind wir mit «Herz der Finsternis» bei der 26. HORA Produktion angelangt. Der Verein hat über 500 Mitglieder und wir können in aller Ruhe mit viel Goodwill unter dem Dach der Stiftung Züriwerk unsere Produktionen erarbeiten.

Ein grosses Dankeschön an alle, welche meine Träume finanziert haben! HORA besteht unterdessen auch aus einer «Amateur» Gruppe, geleitet von Salomé Schwarzbach, einer Jugendgruppe, geleitet von Urs Beeler, der HORA Band Züriwerk, geleitet von Roland Strobel. Dass dies möglich wurde, sorgen allen voran Giancarlo Marinucci und Conny Marinucci im Büro, Rocco Maio für Unterhalt im Casino-Saal, Kathrin Iseli als Regieassistentin und natürlich alle Beteiligten im Züriwerk und im Verein Theater HORA, welche unsere Arbeit mittragen wie u.a. der Direktor der Stiftung Züriwerk Dr. Gottfried Hodel, der Geschäftsleiter von Züriwerk Stadt Hans-Peter Kienast und der Präsident des Vereins Theater HORA Simon Heller. An alle, die in den letzten Jahren mitgeholfen haben

und die hier nicht erwähnt werden können, an dieser Stelle auch nochmals ein grosses «Danke!»
In den verschiedenen aktuellen Produktionen sind immer wieder dieselben temporären MitarbeiterInnen mit Leib und Seele dabei, ihren unentbehrlichen Beitrag zu leisten zur Verwirklichung unserer Fantasien. Und last but not least sind da noch unsere SchauspielerInnen, welche teilweise schon seit Jahren mir in jeder Probe ihre ungebremste, bewundernswerte Bühnenleidenschaft schenken.



HORA

verschieden z.B. als CD, Gaststätten:
(geeignet für Schulen), «The Fool on the Hill»
(ein musikalisches Tanzmärchen) und



[ZÜRIWERK] BLICK



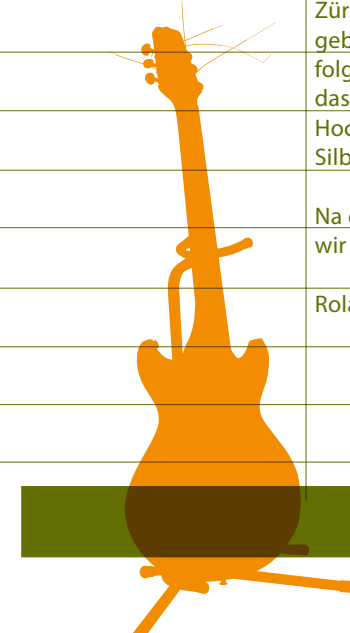
HORA-BAND ZÜRIWERK

Dieses Jahr wurde die HORA-Band Züriwerk bereits für zehn Konzerte gebucht. Weitere werden bestimmt folgen. Auch die Aufnahmen für das erste Bandalbum laufen auf Hochtouren. Erscheinen wird der Silberling im Herbst 2007.

Na dann, ein Toast auf die Zukunft, wir können's kaum erwarten!

Roland Strobel

AGENDA →



Die neue HORA Produktion :

«Der Gastschüler»»

Ein Stück Schulzimmer zum Thema Behinderung und Integration. Eine Produktion des Theater HORA Züriwerk von Urs Beeler (Schauspieler, Regisseur, Theaterpädagoge), Marcel Trinkler (Schauspieler Theater HORA) und Christine Faissler (Regie). Musik: Michael Wernli, Produktionsleitung: Giancarlo Marinucci, Michael Elber.

Dicke Freunde auf Zeit
Das Theater HORA bringt mit dem Kin-
derstück «Der Gastschüler» das Thema
Behinderung auf eine ungewohnte Bühne.
Gespielt wird im Klassenzimmer für
Schüler ab acht Jahren. Zu erleben gibt's
Integration pur und die Geschichte einer
besonderen Freundschaft.

Zwei schräge Vögel in grünen Anzügen
flattern durch die Zimmertür, zwitschern
und plustern sich auf, als wären sie so-
eben einer Volière für geschützte Arten
entwichen. Nach ordentlichem Tumult
und nunmehr ganz Mensch beginnen die
beiden, Hermans Geschichte zu erzählen.
Wie er als Gastschüler angekündigt eines
Tages in die Klasse kam und die scheinbar
alltägliche Ordnung durcheinander brach-
te. Keiner wollte, dass Herman bleibt, weil
Herman anders ist. In der Mathestunde
rennt er notorisch zur Toilette oder pflanzt
sich wortlos vor dem Aquarium auf. Still
sitzen ist eh nicht seine Stärke, aber wenn
Herman singt, schweben plötzlich Engel
durch den Raum. Ausserdem kann er

Hühner hypnotisieren. Und wenn man ihn
provoziert, stopft er kurzerhand zwei Dutzend
Paar Schülerfinken ins Klo. Und in der
Migros, so berichtet die Legende, habe er
das ganze Schokoladeregal leer gegessen.
Zuerst alleine, später in Gesellschaft der
Filialleiterin. Ist das wahr? Was ist erfunden?
Und wer genau ist dieser Herman, der nach
einem Jahr genauso plötzlich verschwindet
wie er aufgetaucht ist? Nachträglich gibt
darüber nur Florians Notizheft Auskunft,
welches die verrückten und lustigen,
traurigen und merkwürdigen Augenblicke
mit dem merkwürdigen Gastschüler
verbriefte und den Erzählern als Ausgangs-
lage für ihre Geschichte dient. Die beiden
schlüpfen immer wieder in die Rollen von
Herman und Florian und spielen die
wichtigsten Stationen ihrer heimlichen
Freundschaft nach. Heimlich, weil Florian
sie aus Angst vor Gespött nie als solche be-
nannt hat. Eine Freundschaft jedoch, wel-
che alle Merkmale von Respekt, Vertrauen
und gegenseitiger Achtung aufweist.
Gelebte Zeit und geteilte Gefühle zweier
Knaben, die so verschieden letztlich nicht

sind. Die schnelle und unpsychologische
Erzählweise des Stücks schafft eine kluge
Distanz zum Geschehen, doch ist das Spiel
mitten im Klassenzimmer für die Schü-
lerinnen und Schüler höchst verbindlich
und zum Greifen nah. Mühelos gelingt den
Spielern Urs Beeler und Marcel Trinkler
der spielerische Balanceakt zwischen Tabu
und Vorurteil. Die Fehlbarkeit des Begriffs
«Behinderung» wird umso deutlicher, je
weniger Hermans konkrete Behinderung
eine Rolle spielt. Anders sein entpuppt sich
als Abenteuer in Echtzeit, weit spannender
als der schnell getätigte Vorgang der Aus-
grenzung.
Wie eine Klasse mit einem wie Herman
umgeht und wie sich ihre Mitglieder
überhaupt zueinander verhalten, ist auch
Stoff der Nachbereitung im Anschluss an
die 45-minütige Theatervorstellung. In der
geleiteten Diskussion führen die beiden
Spieler die Schülerinnen und Schüler zu
den Drehpunkten der Geschichte. Und
machen den einzigartigen Gastschüler
Herman nicht zuletzt auch zu einem, der
jederzeit und überall auftauchen könnte.

Kaa Linder, Journalistin in Zürich und freie
Mitarbeiterin bei Schweizer Radio DRS.

Ein Theaterstück fürs
Schulzimmer zum Thema
Behinderung & Integration

Schülerinnen und Schüler einer Schulklasse aus Zürich-Oerlikon
haben nach dem Theaterstück ihre Eindrücke aufgeschrieben.
Anbei eine Auswahl:

Ich fand das Stück sehr witzig. Es wird
den anderen Klassen sicher auch gefallen.
Ich fand es ein bisschen langweilig, als
sie die Fische nachgemacht haben. (Oliver)

Ich fand das Theater lustig. Am meisten hat mir
der Schüllerrap gefallen. Das mit den Fischen
fand ich langweilig. Das Schokoladenaufessen
in der Migros fand ich auch lustig. (Katarina)

Ich fand es sehr toll. Marcel hat sehr
gut gespielt, Urs natürlich auch. (Lisa)

Ich habe euer Theater sehr toll gefunden.
Aber als Hermann vor den Eltern gesungen
hat, fand ichs langweilig. Ich wünsche
euch alles Gute und viel Erfolg. (Yannick)

Gefallen hat mir, dass ein Behinderter
mit einem normalen Menschen spielt.
Aber was mir nicht gefallen hat, dass
sie nur zu zweit sind. (Jvana)

Möchten Sie sich das Stück ins Schulzimmer holen,
dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung





The Fool on the Hill

Bevor wir mit «Herz der Finsternis» (Premiere Juni 07) im Rahmen des Festivals «Okkupation!» die dunkeln Seiten der menschlichen Seelen ausloten und damit einmal mehr eine riskante künstlerische Gratwanderung begehen, leisteten wir uns eine HORA Produktion, wie sie immer wieder vom Publikum gewünscht wird. Farbig, grotesk, schrill, durchgeknallt, witzig, mit wahnwitzigen Kostümen, viel Musik, einer einfachen Dramaturgie, die Rollen den SchauspielerInnen auf den Leib geschrieben...	Völlig frei inspiriert vom 68er Beatles Zeichentrickfilm «Yellow Submarine» ist HORA Produktion Nr. 25. «The Fool on the Hill» entstanden: Die erste Produktion mit dem neuen Ensemble. Sweet Loretta Martin, Mr. Moonlight, Martha my Dear, Molly is the Singer in a Band, Dr. Robert, Lucy in the Sky, Mr. Kite, der Paperback Writer, Elena Ratti, Prudence, Julia und wie sie alle heissen im Pfefferland, sie alle werden vom Nowhere Man dem Blaumiesi böse schikaniert. Zusammen mit Glove dem fliegenden Handschuh nimmt der Blaumiesi das Zepter in die Hand und verwandelt alle, die nicht rechtzeitig wegkommen in bewegungslose Statuen.	Schliesslich kann nur der Kapitän, Fred Moonlight mit dem gelben Unterseeboot entkommen. In Indien bei einer Yoga Lektion von Guru Deva findet er die Retter: John, Paul, George und Ringo! Sie nehmen nach einem heissen Ratschlag des Gurus den Kampf gegen die Blaumiesi-Ordnung auf. Der faule Verrückte auf dem Hügel, der es ja schon immer gewusst hat, der genau weiss, wie die Welt sich dreht, schafft es letztendlich, dass auch der eigenartige Blaumiesi in die Welt der Pfefferländer aufgenommen wird. Everybody's talking about IV, AHV, ASV, BSV, NFA, HSV, FCZ. But: All we are saying is give integration a chance!!!



SHOW UP!

Tagung in Hamburg Januar 2007

Stellen Sie sich ein riesengrosses Werbe-Plakat am Opernhaus in Zürich vor. Auf diesem steht allein im Mittelpunkt ein Mann mit Down-Syndrom des Theater HORA, der unter dem Titel «Show Up!» auf eine mit verschiedenen Preisen ausgezeichnete Produktion aufmerksam macht, bei der er – neben bekannten anderen Schauspielerinnen und Schauspielern – die Hauptrolle spielt. Könnte so etwas überhaupt Realität sein oder bleibt es doch eher eine Wunschvorstellung?	für die Arbeit in Film und Theater, sondern auch für die Musikszene und die Bildende Kunst, in welcher Künstlerinnen und Künstler mit Assistenzbedarf in Ateliers arbeiten und ihre Werke durch professionelle Galerien vertreiben lassen.	eröffnen sich durch Kontakte zur internationalen Musikszene neue Perspektiven, die viel versprechend sind. Aber wie steht es mit der bildenden Kunst? Könnte dieser Bereich vielleicht ein weiteres Standbein innerhalb einer Kulturwerkstatt der Stiftung Züriwerk sein?
An der europäischen Fachtagung zur künstlerischen Bildung geistig beeinträchtigter Menschen, die vom 25. – 27. Januar 2007 in Hamburg durchgeführt wurde, konnten Giancarlo Marinucci, Roland Strobel und ich uns ein Bild davon machen, wie stark sich in den letzten Jahrzehnten die künstlerische Arbeit von und mit behinderten Menschen verändert und sich in der Kunstszene an vielen Orten einen festen Platz erobert hat. Dies gilt nicht nur	Was aber braucht es, damit solche Projekte verwirklicht werden können und wo steht das Theater HORA und die Stiftung Züriwerk in diesem Prozess?	Diese Idee wird mich auf jeden Fall weiter beschäftigen und vielleicht mit der Unterstützung anderer dazu beflügeln, einen weiteren Traum zu verwirklichen. Aber vorerst gilt die Konzentration einer anderen Produktion, nämlich dem internationalen Theaterfestival «Okkupation!». Und hier heisst es schon bald in namhaften Theaterhäusern der Stadt Zürich: «Show Up!»
	Die interessanten Ausführungen zur Geschichte einzelner Projekte machten deutlich, dass viele von ihnen auf einem grossen Engagement einzelner Personen basieren und dass der Kampf um Anerkennung und Unterstützung oft viel Ausdauer voraussetzt. In den zahlreichen Gesprächen am Rande der Tagung war für mich aber auch erkennbar, dass das Theater HORA international einen ausgezeichneten Ruf und einen festen Platz in der Theaterszene hat. Und auch für die HORA-Band	Dr. Gottfried Hodel Direktor Stiftung Züriwerk

Neue Produktion der HORAmateure

HORAmateure

THEATER-WERKSTATT 2007/2008

Auch die HORAmateure sind inzwischen wieder an der Erarbeitung einer neuen Produktion. Die Kursleiterin Salomé Schwarzbach hat sich mit den KursteilnehmerInnen über deren Lieblingsrollen unterhalten und hat schliesslich mit ihnen zusammen eine skurril-witzig-absurde Vampir-Geschichte erfunden: Ein Schriftsteller in einer Midlife-Krise will sich von den Strapazen des Lebens	auf einer Kreuzfahrt erholen. Leider erlebt er mehr nervenaufreibende Abenteuer als ihm lieb ist. Die Gallionsfigur des Windjammers, wird jeweils in der Nacht zu einem blutrünstigen Vampir. Die gebissenen Passagiere verwandeln sich in tanzverrückte Katzen. Vergleiche mit dem Musical Cats sind von nun an ganz und gar beabsichtigt!	HORAmateure ist eine Einstiegsplattform fürs HORA-Ensemble. Theater Fans (mit IV) haben hier die Möglichkeit, das Theater HORA ohne Druck und mit einem minimalen Zeitaufwand kennen zu lernen. Der Kurs findet einmal pro Woche (momentan Dienstagabend 18 Uhr – 20 Uhr) im Casino-Saal Aussersihl statt. Es muss im Gegensatz zum Profiensemble ein Kursbeitrag bezahlt werden. Nach «Peer Gynt» und «Der Sturm» wird jetzt mit «Auf hoher See» die dritte Aufführung auf die Bühne gebracht. Aspiranten (mit IV), welche an einem intensiven Tanz-, Theater- und Musiktraining interessiert sind, können noch bis Ende Mai in diese Produktion einsteigen. Informationen und Anmeldungen unter 044 405 71 41. Assistent wird Salomé Schwarzbach von Barbara Boyo. Ein zusätzlicher Praktikant wird noch gesucht.	Nachdem im vergangenen Sommer die erste Theater-Werkstatt mit zehn Kindern und Jugendlichen erfolgreich gestartet ist, planen das Theater HORA und Urs Beeler bereits deren Zweitaufgabe. Wiederum werden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (ab 7 Jahren) auf: ...eine Abenteuerreise in das Land der schönsten, miesesten, aufregendsten, und unmöglichsten Erlebnisse und Geschichten, auf eine Entdeckungsreise in das Leben anderer Menschen, Tiere und Phantasiewesen... begeben und das Kursjahr mit einer Aufführung beenden.	Kurszeit: Jeweils Samstag 13.00 bis 15.00 (Start nach den Sommerferien 07; ca. 35 Kursanlässe bis zu den Sommerferien 2008) Kursort: Noch offen, je nach Eingang der Anmeldungen wird eine separate Kinder-Werkstatt (7–12-jährige) durchgeführt. Für detaillierte Informationen wenden Sie sich an: Urs Beeler Winzerhalde 6 8049 Zürich T: 044 / 341 46 09 M: 078 / 634 30 34 beegoo@bluewin.ch	  
--	--	--	--	---	--

«HORA UND DAS HERZ DER FINSTERNIS» Dokumentarfilm

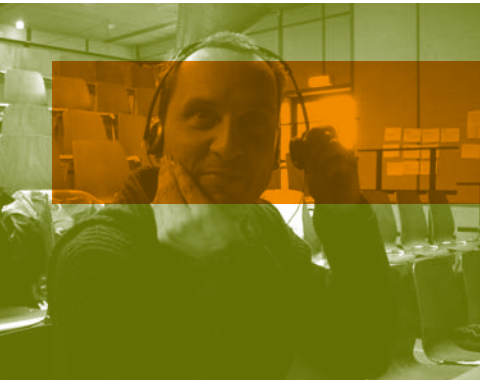
Als ich vom neuen HORA-Projekt «Herz der Finsternis» hörte, wurde mir schnell klar, dass dieser Stoff nicht nur um seiner selbst Willen auf die Bühne gehört, sondern gleichsam zur Parabel auf das Theater HORA selbst anzuwenden ist. Aus diesen beiden Gründen und aus dem Bedürfnis, auch darüber hinaus dem Publikum die Besonderheit dieser Theaterleute und

ihres Schaffens zugänglich zu machen, lag der Gedanke an eine entsprechende Dokumentation nahe. Analog zu Conrads Roman ergibt sich hier die Möglichkeit einer allmählichen Annäherung an das «Wesen der Truppe» selbst. Ich möchte das Ensemble daher auf Schritt und Tritt begleiten, die Proben und Aufführungen sowieso, aber auch das «Dazwischen»:

Die Reisen, die Kaffeepausen, die Begegnung mit dem Thema und die Herausforderung an alle Beteiligten. All dies möchte ich einsehbar machen, also die Innenansichten einer Produktion schaffen vom ersten Zugang bis zum Produkt – und all den Schmerz und die Lust dokumentieren, die diese Pole miteinander verbinden. Aus dieser Gegenüberstellung von Aussen- und

Innenwelt bezieht der hier vorgestellte Film seine besondere Spannung. Durch das allmähliche Fokussieren vom Ablauf der Theaterarbeit hin zum Innenleben der Beteiligten spannt sich der Bogen vom Theater HORA zu Joseph Conrad – ein eigenständiges Filmwerk mit dem Titel «HORA und das Herz der Finsternis».
Angelo Sansone, SANSON Film





Ole Schmidt	Musiker und Schauspieler bei «Die Lust am Scheitern» und verantwortlich für die Musikkomposition bei «Herz der Finsternis»	Chris Weinheimer	Musiker und Schauspieler bei «Die Lust am Scheitern» und Schauspieler bei «Herz der Finsternis»
dabei eines, das auch mich schon lange beschäftigt: die Wiederholung. Die Wiederholung, die Schleife, der Loop, die Variation des «immer Gleichen»:	Muss das «Nächste»vielleicht frei einfal- len? Ist es mit dem Vorherigen nicht schon dadurch ausreichend verbunden, dass es danach kommt? Diese (nicht nur musika- lischen) Fragen wurden und werden von den musizierenden HORA-Schauspie- lerInnen in faszinierender Weise immer wieder neu bearbeitet, thematisiert, wenn nicht gar gelöst.	Chris Weinheimer arbeitet zur Zeit an der Bühnenmusik zu «Faust». Die Inszenierung von Roland May hatte am 25.2.07 am Ger- hart-Hauptmann-Theater in Zittau (das liegt im östlichsten Zipfel Deutschlands, zwischen Polen und Tschechischer Republik) Premiere.	neuerer Zeit auch einer der umstrittenen Romane der Weltliteratur. Trotz seiner Kürze beinhaltet er die zentralen Themen des Menschen: Wer bin «ich», wer sind «die Anderen», was ist «das Andere»?
Wo fängt die Variation an, wo ist das «Gleiche» noch gleich? Wenn man das «Gleiche» zum dritten Mal hört, ist es dann noch das «Gleiche» wie das, was man beim ersten Mal gehört hat? Rückt jetzt vielleicht ein Element in den Vordergrund, das man beim ersten Hören noch gar nicht wahrgenommen hat? Es entsteht eine Rückkoppelung, ein Feedback, für Hörer und Musiker gleichermassen, es findet also auf beiden Seiten eine Veränderung der Rezeption des Gehaltes statt. Als nächstes ergibt sich die Frage nach der Dauer, der Potenz, dem Puls: Wie lange trägt dieses immer Gleiche, wo sind seine Grenzen, in welches «Nächstes» muss es sich dann organisch verwandeln? Ist die Wiederholung schon die Verwandlung, die Verpuppung?	Jetzt wollen wir den Pudding an die Wand nageln: Nach musikalischen Vorstudien zu «Herz der Finsternis» auf einem HORA- Workshop und in einer Vorprobenphase reifte die Idee, die Bühnenmusik für «Herz der Finsternis» ausschliesslich aus bear- beiteten Aufnahmen des neugegründeten HORA-Streichensembles und dessen Live- Performance zu realisieren.	«Herz der Finsternis» (1902) von Joseph Conrad ist der teilweise autobiographische Roman einer Reise. Der Erzähler, Marlow, war als Angestellter der Belgischen Kon- go-Gesellschaft auf der Suche nach einem vermissten Agenten, einem gewissen Kurtz. Er beschreibt, während er mit Freunden auf einer Segelyacht vor London auf die Flut wartet, diese Suche: von seiner Bewerbung in Brüssel, der Reise den Kongo hinauf als Kapitän eines kleinen Dampfbootes bis zum Auffinden Kurtz', von dessen Tod und dem Besuch bei der verwitweten Ms. Kurtz in England. «Herz der Finsternis» ist einer der wichtigsten, der meistgelesensten und in	sich durch sie u.a. in ein belgisches Kontor, einen Überseedampfer und zuletzt in den kongolesischen Stützpunkt des Agenten Kurtz. Mit ihm begegnet dem Erzähler ein Mensch, der aufgebrochen ist in eine Welt jenseits aller moralischen Werte. Es wird klar, wo das Böse seinen wirklichen Sitz hat: nicht im düsteren, fremden Kontinent, sondern im dunklen Herzen jedes Menschen. Dieses Projekt von sogenannt Behinderten und sogenannt Normalen ist eine Geschichte über das Fremde, das Andere. Und sie wird von den «Experten des Andersseins» erzählt.
Ole Schmidt hat gerade die Premiere von «Das Fest» hinter sich, wo er die Bühnen- musik komponiert hat, zu der Inszenierung von Philip Tiedemann am Theater in der Josefstadt in Wien. Im Moment konzeptio- niert er Musik zu einem Video von Diana Wesser «dancing about architecture» und ein Kammermusikstück nach «Spektral- analysen einer Blaumeise».			
Seit den Anfängen des Projektes «Die Lust am Scheitern» hat mich die Musik, die die HORA-SchauspielerInnen machen, immer besonders fasziniert. Zentrales strukturelles Element ist			



«HERZ DER FINSTERNIS»

BEAT FÄH

Beat Fäh führt die Regie bei
«Herz der Finsternis»

Beat Fäh inszeniert momentan «Buddenbrooks» an der Schauburg in München. Weitere Inszenierungen neben «Herz der Finsternis» in diesem Jahr sind «Der Gott des Gemetzels» von Jasmina Reza in Dresden, «Der Schimmelreiter» von Theodor Storm in München und «Zur schönen Aussicht» von Ödön von Horváth in Oberhausen.

«Die Lust am Scheitern» war für mich eine der herausragenden Arbeiten meiner über 20-jährigen Regietätigkeit und es vergeht wohl seither kaum eine Arbeit wo ich nicht in der einen oder anderen Form davon erzähle. Meine Erwartungen wurden damals qualitativ und atmosphärisch bei weitem

übertroffen. Die Schauspieler des Theater HORA haben der Vorarbeit, die ich mit den Musikern von «Post no bills» gemacht hatte einen überraschenden Sinn gegeben. Ihre Eigenwilligkeit und Beharrlichkeit hat mich immer wieder vor neue Rätsel gestellt, die ich aber mit grosser Zuneigung zu diesen Menschen lösen wollte. Es war damals ein wunderbarer Perspektivenwechsel, ein Bruch in den gewohnten, eingeschliffenen Formen der Probenabläufe einer Stadt- oder Staatstheater Produktion. Es war sehr befriedigend, frischer und motivierter aus einer Arbeit herauszu-gehen. Es gibt bei den Berufsschauspielern immer sehr schöne Bilder zu sehen und sehnsüchtige Kommentare zu hören, wenn

ich von der Lust am Scheitern erzähle. Sie scheinen mich immer um diese Arbeit zu beneiden. Sie sehnen sich genau wie ich nach neuen Impulsen für die alltägliche Arbeit, nach unkonventionellen Denkan-sätzen, nach kreativem Chaos, nach «der Lust am Scheitern».

Ich freue mich auf die Arbeit an «Herz der Finsternis» mit dem Theater HORA und hoffe, dass ich für alle Beteiligten einen Weg finde, die Balance zwischen Herausforderung und Können zu halten und den Geist von «Die Lust am Scheitern» weiter erhalten kann.

AGENDA



40 Jahre Züriwerk



Perspektiven

Wohnen
Arbeiten
Ausbildung
Kulturwerkstatt
Teillohnprojekt

zueriwerk.ch



Foto: © hora.ch / Invest/know®

Abonnieren Sie kostenlos unseren Newsletter

Melden Sie sich heute noch an!

Tippen Sie unsere Internetadresse ein:
www.hora.ch. Gleich auf der Startseite
werden Sie das entsprechende Feld zur
Anmeldung des Newsletters finden.

Folgen Sie nur noch den Anweisungen
auf Ihrem Bildschirm. Wir bedanken
uns für die Registrierung Ihrer Email-
Adresse. Wir versichern Ihnen, dass
Ihre eingegebenen Daten an Niemanden
weitergegeben werden.



**ZAUBERWERK
PARTNER**

Verein Theater HORA

Jeder Beitrag, den Sie auf unser Konto einzahlen,
kommt ausschliesslich den Theaterprojekten zugute.
Der Verein Theater HORA unterstützt, nach
sorgfältiger Prüfung der eingereichten Gesuche,
HORA-Produktionen.

Möchten auch Sie Mitglied des Verein Theater HORA
werden, so wenden Sie sich an uns:

Tel 044 405 71 41 oder Fax 044 405 71 10 oder
verein@hora.ch

Verein Theater HORA
8004 Zürich
PC 80 - 54072 -7

Verein Theater HORA
8004 Zürich
Credit Suisse, 8070 Zürich
Kto. 344491-00 Clearing: 4835
PC 80-500-4

menschen

Interview mit Andreas Meder
Leiter des Festivals Okkupation!
(Interview: Michael Elber)



Andreas, das Programmheft für Okkupation! liegt druckfrisch auf dem Tisch. Theater HORA aus Zürich veranstaltet ein Theaterfestival in Zürich. Wieso fungiert ein Berliner als Festivalleiter einer Schweizer Kulturinitiative?		
Das frage ich mich auch seit einem Jahr! Da musst du wohl Theater HORA fragen! (lacht). Der Kontakt geht letztlich zurück auf zahlreiche Gastspiele von Theater HORA bei Theaterfestivals, die ich zu verantworten hatte. Seit über zehn Jahren veranstalte ich so genannte integrative Festivals in Deutschland. Mit – meines Erachtens – großem Publikumszuspruch, mit großem Medieninteresse und offensichtlich auch zur Freude von HORA. Deshalb hat man mir wohl diese Aufgabe in Zürich angetragen, die ich als tolle und spannende Herausforderung ansehe.		



Die Broschüre – Glückwunsch übrigens zu einem großartigen Programm – listet ja nun neben einigen der bekanntesten Ensembles mit so genannt behinderten Akteuren in Europa auch ein paar KünstlerInnen der vermeintlich normalen Theaterszene auf. Das ist vermutlich kein Zufall?	anspruchsvollen Programm zu präsentieren. Und dann steht plötzlich das Teatr Cinema neben dem Isole Comprese Teatro oder der Cie. Creation Ephémère. Gut so, meine ich.
Mitnichten! Zunächst beinhaltet unser künstlerischer Integrationsgedanke ganz einfach, dass behinderte und nichtbehinderte KünstlerInnen für behinderte und nichtbehinderte ZuschauerInnen spielen – Kunst kennt keine Behinderung. Auwei, ganz schön viele «Behinderungs»-Wörter in einem Satz über die «Behinderungs»-Freiheit der Kunst. Wir müssen uns vielleicht in unserer Arbeit immer noch zu oft legitimierend erklären. Aber darüber hinaus haben wir auch das Anliegen bei Okkupation!, verschiedene signifikante Theatersprachen in einem vielschichtigen,	Wir auch! Und wenn das die Zürcher Kultur-öffentlichkeit auch so sehen sollte – steht uns dann Okkupation! vol. 2 ins Haus? Na, das musst du den Veranstalter Theater HORA fragen! (lacht). Ich bin gern wieder dabei! Bis jetzt habe ich ja ungewöhnlicher-dabei! Bis jetzt habe ich ja ungewöhnlicher-weise fast nur positive Erfahrungen gemacht in der Vorbereitung dieses Festivals. Schweiz tut gut, oder HORA, oder beides. Aber warten wir besser mal das Festivalende ab, wir haben zwölf Tage lang reichlich viele Besucherstühle zu besetzen und mittlerweile allseits enorm hohe Erwartungen an dieses Projekt zu erfüllen. Aber wenn's funktioniert...

Und wenn's nicht funktioniert? Wie sieht deine persönliche Berufsperspektive aus? Es klappt schon! Es muß klappen! (lacht schon wieder). Und dann gibt es ja noch die vielen schönen Festivals in Deutschland, die auf ihre Umsetzung warten. Obwohl. Zürich ist schon eine tolle Stadt, Flussbad, See und Berge vor der Haustür. Vielleicht gibt es ja auch andere Aufgaben hier... (lacht diesmal nicht, aber schaut verträumt in den städtischen Kulturkalender).



Für die Nachwuchsförderungsgruppe suchen wir einen
PROBERAUM! Grösse: mind. 60 m², möglichst mit
Zusatzraum für Garderobe und Materialdepot
Ort: Stadt ZH, mit ÖV gut erreichbar (idealerweise
nahe zum Casino-Saal an der Rotwandstrasse)

Freiwillige Helferinnen und Helfer für
Transportdienste, Gruppenbetreuung etc im Hinblick
auf das Festival «Okkupation!» (6.–17. Juni)

Untermietmöglichkeit in einem PROBERAUM!
Zeit: Jeweils Samstag (ausser während den Schulferien),
von ca. 12 bis ca. 16 Uhr, Grösse: mind. 60 m²,
möglichst mit Zusatzraum für Garderobe und Materialdepot,
Ort: Stadt ZH, mit ÖV gut erreichbar

Wir suchen DRINGENDST 2–4 Zimmerwohnungen für
den Zeitraum April, Mai, Juni und/oder Juli 2007